

Da sich die Kirche durch die außerkirchlichen Aufgaben des Hilfskomitees überfordert sah, dafür auch keine Mittel mehr zur Verfügung stellte, sollte eine Einrichtung gegründet werden, die sich als Solidargemeinschaft diesen Aufgaben widmen konnte – „**Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben, denen die Heimat genommen wurde und die fern von ihr in Deutschland leben, treten zusammen und gründen, die Heimat im Herzen, einen Verein zur gegenseitigen Hilfe**“, heißt es in der Präambel der Satzung. Zielstrebig verfolgten der Anfang 1949 gewählte neue Vorsitzende des Hilfskomitees, **Fritz Heinz Reimesch** (1892-1958), und der Geschäftsführer, **Hanswilli Brekner** (1909-1979), diese Idee. Als das Grundgesetz vom 8. Mai 1949 am 24. Mai in Kraft trat und endlich die Möglichkeit bot, Vereine und politische Parteien zu gründen, wurde **am 26. Juni 1949 in München der „Verband der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben in Deutschland“ gegründet**. Nachdem die Banater Schwaben aus dem Verband aussicherten, wurde er am 11. Februar 1950 zum „Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.“. So heißt er heute wieder, nachdem er von 1951 bis 2007 als „Landmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.“ firmierte.

Die 23 Gründungsmitglieder fanden sich 1949 in den Räumen des Hilfskomitees, Himmelreichstraße 3, zusammen. Dort war auch der Sitz des Verbandes, der sich seit Oktober 2000 in der Karlstraße 100 befindet, in Räumen, die nicht länger angemietet, sondern Eigentum des Verbandes sind.

Der ursprünglich auf Bayern beschränkte Verband dehnte sich bald deutschlandweit aus, da sich ihm weitere Kristallisationspunkte siebenbürgisch-sächsischer Gemeinschaft anschlossen:

- 11. 12. 1949: Zweigverband Südwest des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.,
- 25. 11. 1950: Landesverband Hessen,
- Mitte Dezember 1950: Landesverband Niedersachsen, zu dem später Bremen stieß,
- 28. 01. 1951: Landesverband Nordrhein-Westfalen,
- Anfang 1951: Landesverband Hamburg-Bremen
- 1951: Landesverband Schleswig-Holstein, der sich 1973 mit Hamburg zum Landesverband Hamburg-Schleswig-Holstein zusammenschloss,
- 1951: Landesverband Rheinland-Pfalz,
- 4. Mai 1955: Landesverband Berlin,
- 17. Februar 1957: Landesverband Saar, der sich 1974 mit Rheinland-Pfalz zur Landesgruppe Rheinland-Pfalz-Saarland zusammenschloss.

1952 hatte der Verband rund 5.000 Mitglieder, davon über die Hälfte in Bayern.



Abb. oben links: Fritz Heinz Reimesch, Hilfskomitee- und Verbandsvorsitzender, Bildarchiv K. Klein

Abb. oben rechts: Michael Gunesch, Gründungsmitglied, 1948, Siebenbürgisches Archiv A

Abb. Mitte: Angestellte vor der Bundesgeschäftsstelle in der Karlstraße 100 in München, 2003

Abb. unten links: Dr. Arnold Weingärtner, Gründungsvors. der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Abb. unten Mitte: Dr. Roland Melzer, Gründungsvorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz, 9. Juli 1975, Ehrung mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz, Verbandsarchiv

Abb. unten rechts: Dr. Oskar Schuster, Gründungsvorsitzender der Landesgruppe Berlin, 1961, Siebenbürgisches Archiv

